

1. Bezeichnung des Objektes
 - 1.1 heute: **Stadtmühle**
 - 1.2 früher: Stadtmühle
 - 1.3 Kartierungsnummer: K 2/19

2. Lage
 - 2.1 Lunzenau
 - 2.2 Altenburger Straße 45
 - 2.3 Gewässer: Elsbach
 - 2.4 Flurnummer: 242/2

3. Eigentümer/ Besitzer, heute:
Uwe Auerswald / Erbgemeinschaft
Dorfstraße 25
07646 Trockenborn-Wolfersdorf
Tel. 036428 / 41145



Stadtmühle Lunzenau, 2001

Stadtmühle von Lunzenau

Bis Ende des 18. Jh. waren Wasser und Wind die einzigen Energiequellen. Es drehten sich an Flüssen und vielen Bächen unserer Heimat Mühlräder.

Anfangs als Mahlmühlen angelegt, erweiterte sich ihre Anwendung bald auf Schneide- und Ölmühlen, Hammerwerke, Knochenstampfe, Walk- und Spinnmühlen sowie als Papier- und Holzschleifereien.

Das Städtchen Lunzenau befindet sich in der Nähe von Rochsburg in einem engen Tale an der Zwickauer Mulde.

Bis zum Jahre 1327 hieß Lunzenau noch Mühlhausen und war ein Dorf.

1781 brannte der größte Teil des Städtchens ab. Der Ort hatte damals 170 Häuser und 1200 Einwohner.

Die Stadtmühle von Lunzenau lag am Elsbach, das Mühlengebäude befand sich auf dem Grundstück der Altenburger Straße 45. Das Gebäude umfasste Wohnhaus mit Mühle und Nebengebäuden.

Eigentümer/ Besitzer und die Geschichte

1618 wurde die Stadtmühle erstmals als sog. Schleifermühle erwähnt.

Danach liegen viele Jahre im Dunkeln.

1915 Felix Weck, Mühlenbesitzer in der Stadtmühle Lunzenau 3)

1917 Schrotungsverbot:
„Jedes Schroten, Quetschen von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste alter oder neuer Ernten in Mühle aller Art, einschließlich der Schrotmühlen wird bis zum Erlaß neuer Schrotungsvorschriften untersagt.
Jede Verschrotung bedarf bis auf weiteres besondere Genehmigung der Hauptmannschaft. Das Mahlen von Selbstversorger Getreide wird nur in der Anlage aufgeführten Mühlen gestattet.“ 2)

1920 kauft Franz Mischker die Mühle von Felix Weck. Nach diesem Kauf wurde die Schließung der Mühle aufgehoben. Das Siegel wurde am 13.7.1920 entfernt.

Im Stadtanzeiger vom 22.7.1920 erscheint:

„Hierdurch zur gefälligen Kenntnis, das die frühere Weck'sche Mühle wieder geöffnet und von mir Neuernte in Betrieb gesetzt wird.

Hochachtend F. Mischker, Stadtmühle Lunzenau“

1921 als Beispiel Brot und Mehlpreise vom 15.12.1921:

Schwarzbrot	1900 gr.	6,40 Mark
	470 gr.	1,60 Mark
1 Semmel zu	55 gr.	0,30 Mark
Zwieback	385 gr.	6,50 Mark
Roggenmehl	500 gr.	2,05 Mark
Roggenmehl	300 gr.	1,25 Mark
Weizenmehl	500 gr.	2,40 Mark
Weizenmehl	300 gr.	1,50 Mark

- 1927 kaufte Paul Seidel das Mühlengrundstück.
- 1949 bereits zu diese Zeit war die Mühle im Besitz der Familie Auerswald. Da Frau Auerswald (Tochter von P. Seidel) Witwe war und die Mühle nicht bewirtschaften konnte, musste sie die Mühle verpachten.
- bis 1952 war Herr Gellert Pächter auf der Mühle.
- 1952 - 1954 pachtete Herr Schmidt die Mühle.
- 1969 verstarb Frau Auerswald, die Besitzerin der Stadtmühle
- 1977 war das Grundstück im Besitz der Stadt Lunzenau.
- 1977 / 78 wurde das Mühlengebäude von der Gebäudewirtschaft Lunzenau zu Wohnungen aus- und umgebaut.
- 1991 erwarb Familie Deeg ein Nebengebäude der Mühle und baute es zu einer Wohnung um. Im Erdgeschoß des Hauses befindet sich heute ein Getränkehandel.

Die Mühle wurde angetrieben mittels eines Wasserrades von ca. 3,5 m Durchmesser. Der 350 m lange Mühlgraben wurde vom Elsbach abgeleitet. Das besondere an ihm war, dass er durch Rohrleitungen unterirdisch zur Mühle führte.

Gemahlen wurde mit 3 Walzenstühlen (Stahlwalzen) und geschrotet auf Mühlsteinen. Überwiegend wurde Getreide aus dem Peniger Getreidelager verarbeitet. Die privaten Kunden kamen aus der Umgebung Lunzenau und Elsdorf. Gemahlen wurde Roggen und Weizen für das Bäckerhandwerk sowie geschrotet (Futtermittel) für die Landwirtschaftliche Produktionenossenschaft. Die Kapazität der Mühle betrug täglich 1,5 Tonnen.

Herr Schmidt arbeitete zum größten Teil allein in der Mühle, wenn jedoch die Arbeit zuviel wurde half sein Vater und seine Ehefrau mit. Nach 2 Jahren gab Herr Schmidt aus finanziellen Gründen die Mühle wieder ab, weil er Auflagen bekam, Erneuerungen an der Mühle vorzunehmen.

Am 1.5.1993 erhielten die Alteigentümer das Grundstück mit den daraufbefindlichem Wohnhaus (Stadtmühle) zurück. Noch heute besteht eine Erbgemeinschaft.

Quelle:

- 1) Herr Schmidt Göritzhain, ehemaliger Mühlenpächter der Stadtmühle Lunzenau Gespräch am 20.9.2000
- 2) Kreisarchiv Wechselburg, Stadtgemeinderat zu Lunzenau, Akten-Nr. 1405
- 3) Kreisarchiv Wechselburg, Anzeiger Amtshauptmannschaft, Rochlitz 1915

Stadtmühle 2001

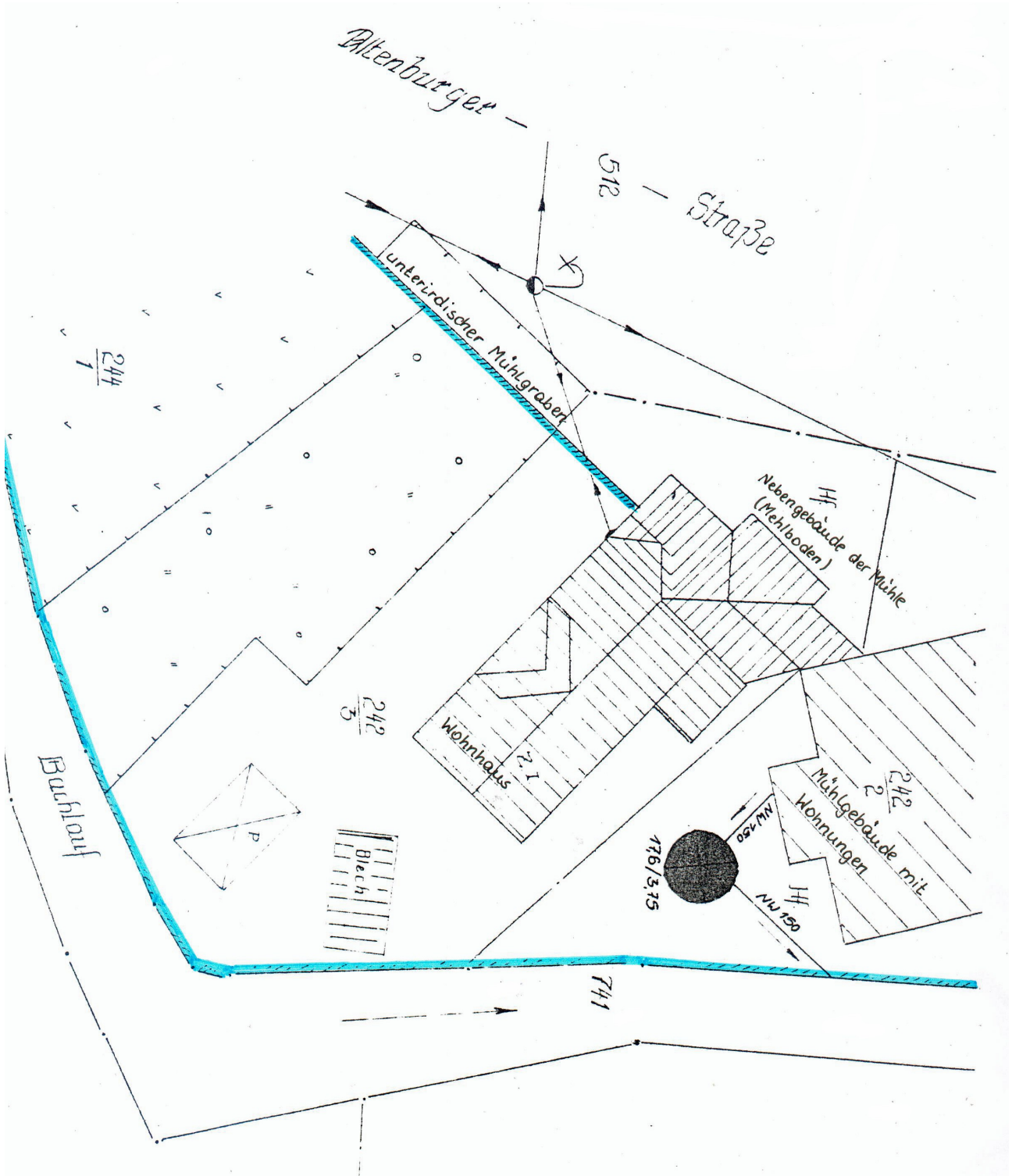


Hintergebäude der Stadtmühle



Stadtmühle 2000 rechts war die Mühle





Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 02.04.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>